

Meine lieben Christen, geschätzte Leser im Internet!

Für mich als Priester war es seit meiner Priesterweihe am 10. Oktober 1978 immer wichtig, dass ich täglich die hl. Messe feiere. Wie wichtig die tägliche Messfeier ist, ist mir auch im vergangenen Jahr in dieser kritischen Zeit der Corona-Pandemie erst recht bewusst geworden. Auch in Vorbereitung auf das Priestertum habe ich täglich die hl. Messe mitgefeiert, zuhause in Wartberg/Aist schon als Kind, wo ich mit meinem Pfarrer sehr verbunden war, dann im Priesterseminar und auch in der Studienzeit in Rom, wo mir die tägliche Messfeier auch geholfen hat, viele Kirche in der Ewigen Stadt kennen- und lieben zu lernen.

Jetzt feiere ich die hl. Messe immer wieder im Altenheim mit den Bewohnern, in der Pfarrkirche, aber auch in meiner Privatkannele im Pfarrhof, wenn keine öffentliche Messfeier vorgesehen ist. Oft sind diese Messen sehr einfach und ohne viel Gestaltung. Für mich ist jede Messe vom Wesen her gleich, ob ein festliches Hochamt mit einem Chor, der eine Messe von Anton Bruckner singt, ob am Sonntag oder Wochentag mit einfachen Liedern, oder gar nur mit einem Kantor, weil wir, wie es gerade vorgeschrieben ist, in der Gemeinschaft nicht singen dürfen. Immer ist es die Feier des Todes und der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus.

Im Zentrum einer jeden Messfeier ruft der Priester der Gemeinde zu: „Geheimnis des Glaubens“. Indem die Gottesdienstgemeinde antwortet, bekennt sie sich zu dem Geheimnis, das sie durch diese Feier verkündet: Tod und Auferstehung des Herrn. Wirklich verkünden kann nur der, der glaubt. Doch auch der Glaube kommt aus dem Wort, das verkündet wird, und „gründet in der Botschaft“ (Röm 10,17). Wenn nun die Messgemeinde aufgerufen ist, lebendig und gläubig mitzufeiern, dann brauchen die Christen auch die stete Hinführung zu dem Geheimnis, das mit innerer Anteilnahme und geistlichem Gewinn vollzogen werden soll. Genau da sehe ich das große Problem in unserer Zeit, dass viele um die Bedeutung der katholischen Messfeier nicht mehr Bescheid wissen. Deshalb habe ich mir für meinen priesterlichen Dienst nicht nur vorgenommen, die Schriftlesungen bei der Predigt am Sonntag und auch bei den Werktagsgottesdiensten auszulegen, die nach einer Auslegung verlangen, sondern auch immer wieder die Messfeier mit den einzelnen Teilen zu erklären. Wir feiern das Messopfer, und ich sehe es als meine große Aufgabe, dessen Sinn zu erschließen. Wenn wir das in Zukunft nicht tun, wird es für die Gottesdienstteilnehmer immer schwieriger, den Sinn des gottesdienstlichen Tuns einzusehen. Und dann kommt das, was wir heute schon haben, weil nicht wenige es für überflüssig halten, vor das Angesicht des Herrn zu kommen und die Hl. Messe zu feiern.

Nun möchte ich noch darauf hinweisen, dass wir heute um 17.45 Uhr wieder den Rosenkranz beten und morgen gemeinsam den 4. Sonntag der Osterzeit feiern mit den Messen um 8.30, 10.00 und 19.00 Uhr. Bedenkt das, was ich Euch heute schreibe, wenn Ihr morgen mit der Pfarre die Eucharistie feiert, „Quelle und Höhepunkt christlichen Lebens“. Uns allen tut es gut, wenn wir aus den Quellen des Glaubens leben und versuchen, als Christen in der Kirche von heute zu wirken.

Darüber freut sich

Euer Pfarrer Dr. Gerhard M. Wagner